Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 18

Artikel: "Der Mensch"

Autor: Ischer, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Samaritervereinen, welche die Ausstellung kollektiv besuchen wollen, wird je nach der Teilnehmerzahl noch ein weiterer Rabatt gestattet.

Dauerkarten für die ganze Zeit der Ausstellung sind zu Fr. 5 erhältlich. Mitsgliedern des Roten Kreuzes und der Samaritervereine werden solche Karten gegen Ausweis zu Fr. 3 abgegeben.

Für Angehörige der Rottreuz-Rolonnen in Uniform ist der Eintritt frei.

Für außerhalb Berns gelegene Bereine sind Verhandlungen für Extrazüge mit Fahrspreisermäßigung im Gang.

Angesichts der Bedeutung dieses hochinteressanten Werkes, das zur Auftsärung unseres Bolkes und damit zur Bekämpfung der Kurpfuscherei wesentlich beitragen wird, ersuchen wir Sie, Ihre Mitglieder auf die gebotenen Bergünstigungen ausmertsam zu machen, und legen es Ihnen nahe, dahingehende Veröffentlichungen in den Ihnen geeignet scheinenden Tages-blättern erfolgen lassen zu wollen. Ihre Vereinsangehörigen werden Ihnen für die seltene Gelegenheit sicher dankbar sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Bern, den 5. September 1922.

Schweizerisches Rotes Kreuz, Schweiz. Zesellschaft für Zesundheitspflege,

Der Zentralsekretär: Dr. C. Ischer. Der Präsident:

Der Sefretär:

Dr. H. Carrière.

Dr. Lauener.

Anmeldestelle und Auskunstsbureau: Ausstellung "Der Mensch", Bern,

Telephon: Bollwerk 3388.

«Der Mensch.»

Aus dem oben abgedruckten Zirkular können unsere Rotkreuzs und Samariterleute ersehen, wie es die Zentralstelle des Noten Areuzes und die Zweigvereine eingerichtet haben, um unsern wackern Mitarbeitern den Besuch der Ausstellung möglichst zu erleichtern.

Die Ausstellung ist am 5. September in Anwesenheit der höchsten Behörden und eines ganzen Stabes von Professoren, Aerzten und sonstigen Interessenten eröffnet worden und hat allgemeinen, begeisterten Beisall gefunden. Man darf ruhig sagen, daß bisher noch nirgends der Bersuch, den komplizierten Bau des Menschen und seine Funktionen darzustellen, in dem Maß gelungen ist wie hier. Die einzelnen Organe sind in separaten Gruppen aufgestellt: Knochen, Muskeln, Zirs

fulation, Atmung, Verdaming, Ausscheidung, Nervensustem, Sinnesorgane und die Entstehung des Menschen.

Es handelt sich nicht etwa nur um Vilder, sondern auch um plastische Darstellungen in Wachs oder andern Stoffen, dann in prachts vollen, durchscheinenden Glasdisdern, mitrossopischen Präparaten und an besonderen Apparaten, die von reichem Ersindungsseist zeugen. Dazu sind alle Präparate ansgeschrieben und es ist auf alles Bemerkensswerte hingewiesen, so daß jedermann, auch ohne besondere Vorbildung, von selbst und ohne Büchlein in der Hand einen sohnensben Rundgang durch die Ausstellungsräume machen kann.

Alerzte, die etwa Samariterfurse zu geben

haben, auch die Lehrer, die sich mit der Materie beschäftigen, werden hier mit bessonderem Genuß Anregung zur Darstellung sinden und eine eigentliche Fundgrube für Lehrstoff finden.

Aber auch das übrige Publikum wird viel Lehrreiches daraus schöpfen und seinen Wissensdurft stillen können.

Auch der beste Kenner des menschlichen Körpers, der ja gewohnt ist, diesen Drsganismus und sein Getriebe als etwas Wunderbares zu betrachten, wird über die

flare und geistreiche Darstellungsart erstaunt

Man hat ja vor 11 Jahren lesen können, welch ungeheurer Andrang von Menschen sich in Dresden vor den Eingängen dieser Separatausstellung auf Einlaß wartend drängte. Wer die Ausstellung einmal gesehen hat, wird das begreisen, und wir hoffen, unsere Samariter werden nicht nur selber die günstige Gelegenheit benützen wollen, sondern auch weitere Kreise auf das großartige Werkaufmerksam machen.



Hus dem Vereinsleben.

Amt und Limmattal. Samaritervereini= gung. Um 26. Juli waren die Berbandevereine gu einer gemeinsamen ganztägigen Feldübung nach Urdorf zusammengerufen worden. Der Uebung lag folgende Supposition zugrunde: "Gine Turnerschar machte eine Turnfahrt. Dabei tamen fie in ein heftiges Gewitter. Ste suchten Schutz unter einem Baume. Durch Blitichlag in denselben wurden 20 verlett." Sofort wurde die Bergungstolonne nach der etwa 3/4 Stunden entfernten Unglücksstätte abkommandiert. Mit dem Ab-Abtransport konnte ichon frühzeitig begonnen werden. Es war keine geringe Leistung, 13 improvisierte Tragbahren und zwei Schleifen herzustellen, befonders ba es an Samaritern fehlte und die Arbeit durch Samart= terinnen geleiftet werden mußte. Der Transport war etwas heikler Natur. Zuerft mußten die Verwundeten mittelft den Schleifen den ziemlich steilen und holpe= rigen Abhang hinuntergebracht werden, von wo aus ber Sandtransport günftiger von statten geben tonnte. Langsam sette fich von hier aus die Rolonne in Bewegung nach dem Sügel diesseits der Reppisch.

Hier wurden nun die Verwundeten auf die sehr vorteilhalt improvisierten Wagen verladen und zum Notsp!tal abtransportlert.

Als Experten waren in verdankenswerter Weise erschienen: Herr Dr. Weiß im Namen des Roten Kreuzes und Herr Locher im Namen des Samaritersbundes.

Herr Dr. Weiß betont, daß die Chefs noch etwas mehr Hand in Hand unter sich und mit den untersgebenen Samaritein arbeiten sollen. Es set jedoch in sehr befriedigender Weise die Uebung von statten gegangen, besonders die Samariterinnen haben im

Verhältnis des schwierigen Terrains und der schweren Simulanten eine sehr imponierende Leistung vollsbracht.

Herr Locher konnte die Aussagen des Herrn Dr. Weiß nur unterstüßen und betonte, es set von grösserem Nugen, wenn kleinere Feldübungen abgehalten würden, denn dadurch lerne jeder viel selbständiger arb.iten.

Baden. Samariterverein. Sammlung der Mitglieder zur großen Feldübung: Sonntag, den 1. Oktober 1922, nachmittags 12 Uhr 15, beim Berseinslofal; vollzählig erscheinen. Der Borstand.

Bosingen. Bericht über bie Bergübung. Sonntag, den 13. August 1922, veranftaltete der hiesige Samariterverein, unter Mitwirfung der Nach= barvereine Madreisch, Luß und Brügg, eine gang= tägige Felbübung auf dem Bözingenberg. Es wurden improvisiert: 1 Wagen für 8 Liegende, 2 Tragbahren und 1 Schleife. 12 Uhr 15 begann die eigentliche Sauptübung. Supponiert war: Unglud beim Solyfällen auf der Nordseite des Bögingenberges. Bon ben 77 Anwesenden wurden 3 Abteilungen gemacht: Berungliicktenbergung, Notspital und Notverbandplat. Es mußte noch ein sogenannter Sammelplat ein= gerichtet werden. Bevor mit der Bergung begonnen werden tonnte, mußte ein Seil gespannt werden gur Sicherung der Träger, weil das Gelände fehr fteil und gefährlich war. Verunglückte waren 18. Nicht wenig erstaunten Samariterinnen resp. Samariter, als die Simulanten feine Unhängezettel hatten. Den

(Fortsetzung auf Seite 236.)